Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 4

Artikel: Ein echter Milizoffizier
Autor: Gieringer, Joel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715678

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein echter Milizoffizier

Ich bezeichne mich als echten «Generalstabs-Milizler» und darüber hinaus als Miliz-Kommunalpolitiker, Miliz-Vereinsvorstandsmitglied und Miliztrainer. Miliz ist ein tragender Pfeiler der schweizerischen Zivilgesellschaft.

OBERSTLT I GST JOEL GIERINGER, ZÜRICH

Die freiwillig erbrachten Leistungen finden jedoch nur beschränkt Anerkennung. Miliztätigkeiten besitzen in unserem Land eine lange Tradition – nicht nur im Bereich der Armee. Auch Politik, Bildung, Sport oder Kultur sind auf Personen angewiesen, die sich für ehrenamtliche Aufgaben zur Verfügung stellen.

Dies erachte ich als ein Problem unserer Gesellschaft, welche sich im Umgang mit dem Offizierskorps akzentuiert und dem auf allen Stufen entgegenzutreten ist.

Die Miliz ist mehr als eine Organisationsform. Sie widerspiegelt eine Gesinnung, die unser ganzes Gesellschaftsleben durchdringt. Die Erfüllung jeder Miliz-Aufgabe, sei das in einem Verein, in der Politik, in karitativen Organisationen oder eben in der Armee, entspringt letztlich einem persönlichen Engagement. Sie entspringt der Überzeugung, dass jeder eine Verpflichtung für die Gesellschaft, in der er lebt, hat. Eine Gesellschaft kann nicht funktionieren, wenn sie all ihre Aufgaben dem Staat aufbürdet.

Zeitliche Belastung

Die Generalstabsausbildung nehmen bald nur noch Berufsoffiziere oder Bundesangestellte in Angriff. Der Hauptgrund dafür liegt nicht primär am mangelnden Interesse der echten Milizoffiziere, sondern an der sich daraus ergebenden zeitlichen Belastung. Ich habe als Bataillons-Kommandant und Generalstabsoffizier rund 35 Diensttage pro Jahr geleistet – das ist kaum mehr milizverträglich. Maximal 25 Diensttage erachte ich als vertretbar.

Joel Gieringer, Credit Risk Management Credit Suisse, Oberstlt i Gst, Stab Ter Reg 4, bis Ende 2009 Kdt Geb S Bat 6

Aber nicht nur die Belastung als Generalstabsoffizier ist hoch, sondern auch der Weg dorthin. Für die Zulassung zu den Generalstabskursen wird einiges abverlangt. Die Eintrittsprüfungen sind anspruchsvoll. Zwölf Wochen Generalstabs-Grundausbildung, daneben noch Einzeldiensttage, bedeuten eine lange Abwesenheit vom Arbeitsplatz. Was oft vergessen wird ist, dass der angehende Generalstabsoffizier bereits diverse Ausbildungsdienste durchlaufen und Dienste als Zugführer und Kp Kdt geleistet hat.

Verhältnis zum Arbeitgeber

Der Arbeitgeber verlangt für diese langen Abwesenheiten eine Gegenleistung. Diese ist jedoch für viele Chefs schwer greifbar, da für viele zivile Vorgesetzte der Militärdienst schon lange zurückliegt oder keine Beziehung zur Armee besteht, dies vor allem bei ausländischen Personen.

Das Topmanagement meines Arbeitgebers unterstützt das Milizengagement seiner Mitarbeiter. Das gilt auch für das Militär. Entscheidend ist aber der Goodwill der nächsten und übernächsten vorgesetzten Führungsstufe.

Es gilt Überzeugungsarbeit zu leisten. Gute Erfahrungen habe ich damit gemacht, indem ich meine diversen nebenamtlichen Aktivitäten in die berufliche Mehrjahresplanung einbezogen habe und so meinen Vorgesetzten klar aufzeigen konnte, wann ich wie lange abwesend bin. Mit einer offenen Kommunikation und gegebenenfalls der nötigen Flexibilität – denn der Beruf hat Priorität! – kann Verständnis und Unterstützung geweckt werden.

Fazit

Ich würde diese intensive und Verzicht fordernde Ausbildung jederzeit wieder durchlaufen und zwar vor allem darum, weil sie mich als Person weitergebracht hat. Ich betrachte diesen Werdegang als eine Art Lebensschule, in welcher neben mehr technischem Fachwissen und Können (Systematik der Problemerfassung, wobei der Umgang mit dem Faktor Zeit entscheidend war, Auftragstreue, stufengerechtes Denken, Aufzeigen von Varianten; Referats- und Darstellungstechnik) auch an der Persönlichkeit im positiven Sinne gearbeitet wird: Förderung der Belastbarkeit, Umgang mit Stress, Vertreten der persönlichen Meinung und zu ihr stehen.

Das sind alles Dinge, die mir sowohl im Beruf als auch privat geholfen haben, komplexe Probleme anzugehen und gezielt Lösungen zu finden.

Der Autor, Joel Gieringer, ist im Credit Risk Management der Credit Suisse in führender Stellung tätig. Militärisch wirkt er als Oberstleutnant im Generalstab im Stab der Territorialregion 4. Bis zum 31. Dezember 2009 führte er als Kommandant das traditionsreiche Zürcher Gebirgsschützenbataillon 6.

Brevetierung

Der Kommandant der Generalstabsschule, Brigadier Rolf Oehri, hat in Luzern am Freitag, 5. März 2010, insgesamt 38 Anwärter zu Generalstabsoffizieren befördert. Gleichzeitig nahm der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, die Offiziere in das Korps der Generalstabsoffiziere auf. An der Promotion in der Jesuitenkirche nahmen zahlreiche prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee teil.

Unter den neu beförderten Generalstabsoffizieren befindet sich auch ein Teilnehmer aus der deutschen Bundeswehr.

Namensliste www.schweizer-soldat.ch